

Die Liberalen sehen sich wieder im Aufwind

Beim Dreikönigstreffen spricht sich die FDP für kommunale Projekte aus. Dabei stehen der ICE-Halt, der Ersatzspielort für die Landestheater-Sanierung und der geplante Verkehrslandeplatz im Mittelpunkt.

Coburg – Ein ICE-Systemhalt, ein neuer Verkehrslandeplatz und eine Ersatzspielstätte während der Renovierung des Landestheaters – dafür stehe die FDP in Coburg. Dies betonte der Kreisvorsitzende Dr. Ulrich Herbert beim traditionell Dreikönigstreffen genannten Jahresauftakt der Coburger und oberfränkischen Liberalen in der Vestestadt.

Der ICE-Halt in Coburg sei von regionaler Bedeutung, so Dr. Herbert. Auch Lichtenfels und sogar Bayreuth profitierten von einem Zustieg im

Zwei-Stunden-Takt. Und nicht zuletzt bekomme Südthüringen eine Anbindung an das überregionale Schnellzugnetz. „Für den Systemhalt in Coburg ist der Schienenanschluss der thüringischen Nachbarkreise durch das Lautertal sehr wichtig“, sagte der Kreisvorsitzende. Allerdings müsse die neue „Werrabahn“ so verlaufen, dass Wohngebiete vom Lärm der Züge möglichst verschont bleiben. In Coburg gelte es insbesondere, „mit Hochdruck“ Parkraum am Bahnhof zu schaffen.

Weiter erklärte Ulrich Herbert: „Das Landestheater ist ein kultureller Anziehungspunkt für Oberfranken und Südthüringen.“ Daher gehe es nicht ohne eine Übergangslösung, wenn die notwendige Renovierung des Hauses anstehe. Die FDP favorisiere als Ersatzspielort eine neue Halle in Leichtbauweise, die den Platz der maroden Angerturnhalle einnehmen könnte. Einen möglichen Standort im Rosengarten nannte der

Kreisvorsitzende zwar „viel versprechend“, fragte sich allerdings: „Ist eine Halle im Rosengarten mehrheitsfähig im Stadtrat?“ Schließlich brach er eine Lanze für den Neubau eines Verkehrslandeplatzes in Mee-

der-Neida: „Dies dient der Sicherung unseres Wirtschaftsstandortes.“

Zumindest auf kommunaler Ebene sieht der oberfränkische Bezirksvorsitzende Thomas Hacker die auf Landes- und Bundesebene arg gebeutel-

ten Liberalen im Aufwind: „Wir haben seit der Kommunalwahl 2014 wieder mehr Mandatsträger in Oberfranken.“ Als „Stimme der wirtschaftlichen Vernunft“ wende sich die FDP weniger gegen den Mindestlohn an sich, sondern gegen den bürokratischen Mehraufwand für die Betriebe. Zur Arbeitszeiterfassung habe die Große Koalition ein „Bürokratiemonster“ erschaffen, das es mit den Liberalen nicht geben hätte.

Mit dem Blick auf Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, vertrat Hacker eine eindeutige Position: „Wir sind verpflichtet, zu helfen.“ Dies griff als Gastrednerin Brigitte Meyer, Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, auf: „Es ist selbstverständlich, dass Menschen, die zu uns kommen, zuerst menschenwürdig zu behandeln sind.“ Ein guter Weg sei hierfür die dezentrale Unterbringung von Asylsuchenden, wie sie im Landkreis Coburg praktiziert werde. mm



Wahlerfolge auf kommunaler Ebene lassen Bezirksvorsitzenden Thomas Hacker, die ehemalige Landtagsabgeordnete Brigitte Meyer sowie den Coburger Kreisvorsitzenden Dr. Ulrich Herbert (von links) hoffen, dass „das Tal der Tränen für die FDP bald durchschritten ist“.

Foto: M. Mathes